

lichen Anstrengung, eine monopolistische Kontrolle der Weizenpreise herbeizuführen, könnte günstigstenfalls nur ganz vorübergehend sein."

Wenn hier auf „Befürchtungen bezüglich eines Weltweizenpools“ eine Antwort erteilt wird, so spiegeln sich darin vermutlich Gedankengänge, mit denen die Handelswelt die Entwicklung der Poolbewegung verfolgt. Vom Standpunkt der Weizen-erzeuger und der Verbraucher ganz allgemein, wie im besonderen der deutschen, dürfte nicht allzuviel Anlaß bestehen, einem weiteren Erstarken der Poolbewegung und ihrer Ausdehnung auf die Hauptüberschußländer mit Befürchtungen zu begegnen. Eine stets gleichmäßig gehaltene Marktbeschickung, die Vermeidung starker Ausschläge der Preis- und Nachfragekurve nach unten und oben würde den Erzeugern wie den Verbrauchern gleich dienlich sein. Zu einer gerechten Gegenleistung für die Arbeit des Weizenbauern werden die Verbraucher immer bereit sein müssen. Auf Niederhaltung der Weltmarktpreise auszugehen, würde selbstverständlich nicht das Programm einer der Hauptausfuhrländer umfassenden Erzeugerorganisation bilden. Dagegen, daß die Preishöhe, mit der die Organisation sich zufrieden gibt, im Verhältnis zu europäischen Erzeugerkosten zu niedrig sein könnte, bietet die bereits bestehende Höhe der Erzeugerkosten in Kanada und den Vereinigten Staaten eine Sicherheit. Darin ist dem englischen kritischen Beobachter wohl recht zu geben: Ein dauerndes Hochhalten der Preise über dem Stande, der eine gerechte Gegenleistung für die vom Erzeuger geleistete Arbeit in sich schließt, durch künstliche Verknappung der Weltmarktversorgung würde die Möglichkeit einer wirtschaftlich lohnenden Erzeugung und den Produzentenkreis in anderen Ländern erweitern. Es braucht in diesem Zusammenhang nur auf die gegenwärtig so gut wie ungenutzten Möglichkeiten verwiesen zu werden, die das europäische und asiatische Rußland bietet. Eine übermäßige Preissteigerung würde aber auch, wie dargestellt, in den eigenen Reihen der Pools eine Gefahr heraufbeschwören, der das mühsam gefügte Gebäude wohl kaum Stand halten könnte.

V. Vereinigte Staaten von Nordamerika

Die Frage der Stabilisierung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse beherrscht in den Vereinigten Staaten gegenwärtig nicht bloß das wirtschaftliche, sondern auch das politische Leben. Sie ist dort erheblich schwieriger als in Kanada, weil es sich in Kanada nur um ein einziges landwirtschaftliches Erzeugnis, den Weizen, handelt, während für eine gleichmäßige Entwicklung des Wirtschaftslebens in den Vereinigten Staaten die Preisbewegung von mindestens vier weiteren landwirtschaftlichen Erzeugnissen von ebenso großer Bedeutung ist wie die Bewegung der Weizenpreise. Es sind das vor allem die Preise für Mais und damit zusammenhängend die Preise für Schlachtvieh, ferner Baumwolle und Tabak. Wenn der Wert des gesamten in den Vereinigten Staaten gewonnenen Weizens etwa 7 v. H. des Wertes der gesamten landwirtschaftlichen Produktion eines Jahres beträgt, so kann der des Mais auf 14 v. H.,

also doppelt so hoch veranschlagt werden⁷¹). Auch die Preise für Wollereierzeugnisse, Obst und Zucker sind für das Gedeihen der Landwirtschaft in einzelnen Landesteilen von ausschlaggebendem Einfluß. Weil in Kanada beim Weizen die Ausfuhr überwiegt, ist dort die Frage der Stabilisierung des Weizenpreises gleichbedeutend mit der Frage der Stabilisierung des Weltmarktpreises für Weizen. Im Gegensatz dazu ist ein Grundgedanke der von den Wortführern der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten geforderten gesetzlichen Maßnahmen, daß die Landwirtschaft der Vereinigten Staaten von der Abhängigkeit von den Weltmarktpreisen befreit werden müßte. In gleicher Weise wie in europäischen Ländern hat man sich gewöhnt, die Herrschaft der Weltmarktpreise in der Preisbestimmung für landwirtschaftliche Erzeugnisse als dasjenige zu bezeichnen, was die inländische Landwirtschaft einem unaufhaltbaren Siechtum entgegensetzt. Zur Rechtfertigung dieser Behauptung kann sich die Landwirtschaft der Vereinigten Staaten allerdings auf besondere Tatsachen berufen. Die Forderung des Abschlusses gegen die Einwirkungen der Preisbewegung auf dem Weltmarkt entspricht den Grundtendenzen, die die Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten gegenwärtig verfolgt. Die Wortführer der Landwirtschaft verweisen auf die Wirkungen, die der seit 1922 in Geltung befindliche Fordney-McCumber-Tariff auf die Preisgestaltung der Industrieerzeugnisse ausübt. Sie verweisen darauf, wie durch die gesetzlichen Einwanderungsbeschränkungen der Arbeitsmarkt auf eine Grundlage gestellt wurde, die zu einer völligen unabhängigen Entwicklung der Arbeitslöhne gegenüber allen am Weltverkehr beteiligten Ländern führte. In erster Linie fordern sie nicht die Beseitigung der Ursachen dieser besonderen Entwicklung, sondern die Schaffung der Grundlagen für die Aufrechterhaltung eines gesonderten amerikanischen Preises für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse unabhängig vom Weltmarktpreis.

Diese Forderung wird unterstützt durch die fortgesetzt sich steigende Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse, mit der die Steigerung der inländischen landwirtschaftlichen Produktion nicht mehr gleichen Schritt hält. Bei einer jährlichen Bevölkerungszunahme von 1½ Millionen Menschen steigt der Bedarf an Brotgetreide jährlich um 1 v. H. des Ernteertrages. Beträgt der im Inland verbrauchte Teil der Weizenernte gegenwärtig etwa 80 v. H., so werden die Vereinigten Staaten voraussichtlich in 20 Jahren aufhören, in normalen Jahren Weizenüberschußland zu sein.

Dazu kommt, daß die Vereinigten Staaten die Gläubiger der gesamten übrigen Welt geworden sind, die Zahlung von Schuldzinsen und Abtragung des Kapitals in der Form von Warenlieferung aber den Schuldnern durch hohe Zollmauern erschweren. Unter solchen Verhältnissen läßt sich die Ausfuhr erheblicher Produktionsüberschüsse der Landwirtschaft unter gleichzeitigem Fortbestand der Einfuhr-

⁷¹) J. C. Ueber, „Amerikanische Landwirtschaftsmechanik“. Berlin 1925 S. 27.